

KösterMagazin

Die kostenlose Zeitung aus Barmbek



@koesterstiftung
auf instagram folgen



Unser Schwerpunkt:
Künstliche Intelligenz



Müller

Der Nachbar im Herzen von Barmbek

Die Nachbarschaft und die unkomplizierten Menschen machen den Hamburger Stadtteil Barmbek aus. Für uns, das Team von EDEKA Müller, steht insbesondere der Spaß und die Freude an der Arbeit mit den tollen Menschen in unserer Nachbarschaft im Vordergrund.

Statten Sie uns gerne einen Besuch im Herzen von Barmbek ab. Sie finden uns in der Fuhlsbüttler Straße 188–190, 22307 Hamburg.


Wir  Lebensmittel.



Foto: SL

Liebe Leserin, lieber Leser,

ganz ohne den Einsatz Künstlicher Intelligenz schicke ich Ihnen an dieser Stelle ein paar persönliche Worte und führe in das aktuelle Magazin unserer Stiftung ein.

Ich habe zum 1. Oktober die Geschäftsführung der Köster-Stiftung übernommen und damit auch die Verantwortung für unser Köster Magazin, das vierteljährlich erscheint. Es ist eine sehr ambitionierte Zeitschrift, die über Barmbek hinaus Beachtung findet. Wir berichten aus unserer Stiftung, dem Stadtteil und bearbeiten in jeder Ausgabe ein anderes Schwerpunktthema. Viele Beiträge werden von engagierten Zeitspender*innen geschrieben. Dafür bedanke ich mich an dieser Stelle und freue mich über dieses großartige Engagement.

In dieser Ausgabe hat das Redaktionsteam das Thema Künstliche Intelligenz in den Mittelpunkt gestellt. Wir zeigen auf, welche Bedeutung KI schon heute einnehmen kann und wo ihre Grenzen sind. Humorvoll nimmt auch ein anonymer Leserbrief dieses Thema auf.

Die Redaktion für dieses Heft lag noch einmal in den Händen von Holger Detjen, der die KI auch persönlich auf den Prüfstand stellte. Auf die Frage nach Beitragsermäßigungen beim FC St. Pauli aufgrund seines Renteneintritts antwortete die KI mit dem Hinweis, dass der Beitrag 1910 € beträgt. Hier lässt sich erkennen, dass die Frage vielleicht nicht detailliert genug war oder KI tatsächlich noch sehr viel lernen muss.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß mit diesem Heft und einige neue Einsichten!

Eine schöne Adventszeit, Frohe Feiertage und ein gutes Neues Jahr wünscht Ihnen

Dr. Holger Langhof
-Geschäftsführer-

Sehr geschätzte Redaktion des Köster-Magazins,

in der Sommerausgabe fand sich an prominenter Stelle ein anonymer Leserbrief, auf den in der Herbstausgabe weit hinten im Heft eine sehr lesenswerte Replik von Frau Helga H. erfolgte. Letztere hat mich erheitert, der Brief ohne Absender hat mich maßlos geärgert.

Die Digitalisierung frisst ja nicht nur Arbeitsplätze, Plastik, seltene Erden, enorme Energie – sie entwöhnt vom selber Denken. Habe den Mut dich deines eigenen Verstandes zu bedienen,

dieser aufklärerische Gedanke gerät unter die Räder. Wenn künftig in Magazinen wie dem Ihren anonyme Besserwisser mit Robots der KI vermeintlich „Content“ austauschen, werde ich zu meinem Friseur flüchten, der nämlich eine Ersetzung durch KI nicht befürchten muss. Es gibt noch keine App, die dir die Haare schneidet.

Reines Teufelszeug ist ChatGPT aber auch nicht. Zum Beweis hier ein reines Robot-Produkt, von mir selbstverständlich anonym eingereicht. Das ist ja möglich. Ich bin gespannt, ob, was und wann Sie meinen Beitrag bringen werden (der ja ganz we-



Foto: stock.adobe.com – Who is Danny

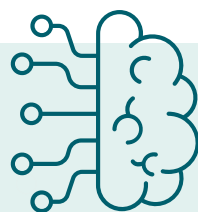
sentlich gar nicht mein Beitrag ist). (Anmerkung der Red.: In diesem Heft auf Seite 9!) Und auf jeden Fall wünsche ich Ihrem Magazin eine sehr gute Zukunft, klassisch gedruckt und als digitale Ausgabe. Mein Friseur auch.

Mit freundlichen Grüßen
A. und ChatGPT

Was kann rechnen, schreiben
und sogar dichten – aber
hat kein Pausenbrot? Die KI.

Inhalt

- 3 Editorial | Leserbrief 
- 4 Inhalt | Impressum
- 5 Stadtteil · **Hamburger Tafel in Barmbek**
- 6 Stadtteil · **Bezirksseniorenbeirat Hamburg-Nord**
- 7 Service Wohnen Vogelviertel · **Veranstaltungen**
- 9 Titelthema · **Die Entwicklung der KI** 
- 10 Titelthema · **Was ist Künstliche Intelligenz?** 
- 11 Vorgestellt · **Viel Arbeit für unseren neuen Geschäftsführer**
- 13 Service Wohnen Grenzbachviertel · **„Digital verstehen – nicht nur bedienen“, Offene Malgruppe**
- 15 Service Wohnen Hagendeel · **Bingo-Nachmittage, Englisch-Konversation**
- 16 Titelthema · **Was KI-Assistenten zu sagen haben** 
- 18 Geld und Recht goes Philosophie · **Führt KI dazu, dass der Mensch das Denken verlernt?** 
- 19 Gesundheit · **Gute Vorsätze**
- 20 Engagement · **Zeitspender*innen-Empfang, Kita Liliputs**
- 22 Hamburg · **Erlebniswelt Flughafen**
- 23 Seelsorge · **Hoffnung in der Advents- und Weihnachtszeit**
- 25 Rätsel 
- 26 Plattdüütsch | Rätsellösungen



Impressum

Köster-Magazin Auflage: 2.000

Zuschriften bitte an:
Köster-Stiftung, Holger Detjen,
Meisenstraße 25, 22305 Hamburg,
E-Mail: info@koester-stiftung.de

Redaktion: Ilse G. Boésen (IB), Christina Busse (CB), Helga Büttner (HB), Holger Detjen (HD), Petra Fischer (PF), Lutz Gornik (LG), Kathrin Heynold (KH), Dr. Joachim Hoffmann (JH), Beate Kammigan (BK), Dr. Holger Langhof (HL), Jörg Lohmann (JL), Erika Moser (EM), Dr. Barbara Petrick-Rump (PR), Gigi Sams (GI), Klaus Servene (KS), Christian de Vogel (CdV), Gisela Walitzek (GW), Dr. Corinna Weinert (CW), Živilė Meyer (ZM)

Fotoredaktion: Steffi Lange (SL)

V.i.S.d.P.: Christian de Vogel

Hrsg.: Vorstand der Heinrich und Caroline Köster Testament-Stiftung
Meisenstraße 25, 22305 Hamburg
Tel.: 040 / 69 70 62-0, Fax: 040 / 69 70 62-99

Gestaltung:
bfö Büro für Öffentlichkeitsarbeit e.K.

Anzeigen: Birgit Dewitz (BD),
dewitz@koester-stiftung.de

Druck: WIRmachenDRUCK GmbH

Titelfoto: [stock.adobe.com – keks20034](https://stock.adobe.com/keks20034)
(Generiert mit KI)

Was weiß auf alles eine
Antwort, braucht aber
nie eine Lesebrille?

Die KI.

Was weiß alles, hört immer
zu und redet nie dazwischen?

Die KI.



Zwischen Brot und Butter: ein Spiegelbild der Gesellschaft

Mit ganz viel Herz, guter Laune und unkompliziert hilft die Hamburger Tafel auch in Barmbek Menschen, denen die Lebenshaltungskosten über den Kopf wachsen – darunter immer mehr Rentnerinnen und Rentner.

| Christina Busse

Hier wird ganz offensichtlich Hand in Hand gearbeitet: Mit viel Elan werden die randvollen Obst- und Gemüseboxen aus dem weißen Lieferwagen herausgezogen, schwingvoll weitergereicht und auf einem Rollwagen gestapelt. Man merkt: Die beiden jungen Männer sind ein eingespieltes Team, es wird gelacht und ein paar Sprüche fliegen hin und her. Bereits am frühen Montagmorgen waren sie in Barmbek-Nord unterwegs, haben die gewohnte Runde durch die Supermärkte gedreht und die bereitstehenden Lebensmittel eingesammelt, die dort nicht mehr verkauft werden können: Milchprodukte, Brot, Brötchen und süßes Gebäck, Fertigsalate und Wurstwaren, frische und abgepackte Ware – es ist eigentlich alles dabei, was sich in den Supermarktregalen findet, bis hin zu Blumensträußen und Topfpflanzen.

Im Sommer konnte die Organisation die Ausgabestelle im Gemeindesaal der Evangelisch-Lutherischen St. Gabriel-Kirche am Hartzlohlplatz 17 eröffnen, nachdem der bisherige Standort am Lämmersieth weggefallen war. Rund 25 ehrenamtliche Helfer*innen halten die Lebensmittelausgabe am Laufen, dirigiert von Josiane Negri, die hier den Überblick hat. „Wir sind ein internationales Team.



Das Team am Hartzlohlplatz gibt jeden Montag Ware im Gemeindehaus der St. Gabriel-Kirche aus. Wer Bedarf hat, kann einfach vorbeikommen und sich registrieren lassen. Foto: CB



Was in den Supermärkten nicht mehr im Einkaufskorb landen darf, kommt der Hamburger Tafel zugute. Foto: CB

Menschen aus Syrien, Afghanistan, Russland und anderen Ländern engagieren sich hier sehr zuverlässig – für uns ist die Tafel auch ein bisschen ein Zuhause“, erzählt die frisch in den Ruhestand eingetretene Hamburgerin, die selbst seit drei Jahren dabei ist und hier viel positive Energie tanken kann. Für rund 250 Menschen, die knapp bei Kasse sind, stehen hier ab mittags übersichtlich aufgebaut die Lebensmittelspenden bereit. Jeder entscheidet selbst, was in die individuell gepackte Tüte kommt, die für 3 Euro abgegeben wird. „Wir haben reichlich gute Ware, und während viele unserer insgesamt 31 Anlaufstellen einen Aufnahmestopp haben, können wir hier noch neue Kunden versorgen“, betont Harald Prokosch, der sich seit neun Jahren bei der Tafel aktiv einbringt.

Interessierte aus den Postleitzahlen-Bereichen 22307, 22303, 22177 und 22197 können sich montags um 15.30 Uhr melden und Unterlagen mitbringen, die ihre schwierige finanzielle Situation belegen. „80 Prozent der Papiere sind vom Jobcenter, andere bringen Nachweise von Sozialamt oder Rente mit“, weiß Negri, die die Papiere „mit Fingerspitzengefühl und Erfahrung“ prüft. Die Kundschaft sei auch in Barmbek ein Spiegelbild ihres Umfelds, sagt Negri. Was sie besonders betroffen macht, sind alte Menschen „mit dramatischen Rentenbescheiden“. „Das ist die Realität, und ich würde mich freuen, wenn Politiker einfach mal ein paar Tage bei der Tafel mitarbeiten würden“, regt sie an.

Gegen das „Gefühl der Bedeutungslosigkeit“



Der amtierende Seniorenbeirat in Hamburg-Nord (v.l.n.r.): Wolfgang Petersen (Vorsitz Seniorendelegiertenversammlung), Lothar Haensch, Wolfgang Rose, Gabriele Meusel, Rolf-Dieter Scheel, Rita Bahrdt, Dr. Petra Sellenschlo, Holger Röhrs, Doris Meyer, Hans-Joachim Schumann, Angelika Winkler, Reinhild Kunert, Danuta Podedworny. Nicht im Bild: Mir Amanullah Ashuftah. Foto: BSB Hamburg-Nord

Der Bezirksseniorenbeirat (BSB) hat sich neu aufgestellt. Seine Mitglieder machen sich für die Interessen der über 60-Jährigen stark – das sind im Bezirk Hamburg-Nord fast 70.000 Menschen. | Christina Busse

Wenn man feststellt, dass die eigene Stimme von den Mitmenschen immer weniger wahrgenommen wird oder sogar komplett ungehört verhallt, ist das frustrierend und kann auch wütend machen. Dann kann man gänzlich verstummen und sich noch weiter zurückziehen, oder sich gemeinsam mit anderen dafür einsetzen, (wieder) gehört und gesehen zu werden. Für die zweite Möglichkeit haben sich diejenigen entschieden, die sich aktiv im bezirklichen Seniorenbeirat engagieren.

In allen sieben Hamburger Bezirken wurden die Beiräte in diesem Jahr neu gewählt. Im BSB Hamburg-Nord sind 13 aktive Mitglieder am Start, die ihren „Ü60“-Mitbürger*innen eine Stimme geben und ihren Anliegen Gehör verschaffen wollen. „Wir stehen für immerhin 70.000 Seniorinnen und Senioren von insgesamt über 330.000 Menschen in Hamburg-Nord“, betont Hans-Joachim Schumann, der den Seniorenbeirat nach außen vertritt.

Der 80-Jährige, der 2022 zusammen mit seiner Frau wieder zurück nach Hamburg kam, weiß, wie es ist, wenn das „Gefühl der Bedeutungslosigkeit“ schleichend Einzug hält: „Es ist eine harte Erkenntnis, wenn die Meinung nicht mehr

zählt, und es geht schnell, das eigene Umfeld zu verlieren.“ Schon früher hat er sich ehrenamtlich für die Gesellschaft engagiert, zum Beispiel als parteiloser Bürgermeister im Ostseebad Prerow. Heute setzt er sich dafür ein, dass auch die Anliegen der älteren Generation respektiert werden.

Dauerbrenner im BSB sind die Themen „Altersarmut“, „Sicherheit“ und „Mobilität“. In zahlreichen Regional- und Fachausschüssen sitzen die Mitglieder des BSB mit Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung an einem Tisch – und haben Rederecht, aber (noch) kein Stimmrecht. „Es ist wichtig, dass wir Gedankengänge anstoßen – steiler Tropfen höhlt den Stein“, ist Schumann überzeugt und pocht darauf, dass man nicht nur Ideen liefern, sondern auf Fragen auch Antworten haben wolle. Ihm persönlich liegt es besonders am Herzen, Senior*innen fit zu machen für die digitale Welt. „Wie erkenne ich, ob ein Eintrag im Internet real ist oder von Künstlicher Intelligenz getätigt wurde? Wie setze ich meine Girokarte sicher am Bankautomaten ein?“, gibt er Beispiele, zu denen er auch Veranstaltungen plant.



Der BSB-Newsletter und weitere Informationen finden sich in Seniorentreffs und vielen weiteren Einrichtungen im Bezirk sowie unter www.lsb-hamburg.de/bezirks-seniorenbeiraete/bezirks-seniorenbeirat-hamburg-nord/. Direkt ist der BSB, der seine Räume im Bezirksamt Hamburg-Nord, Kümellstraße 5, hat, unter Tel. (040) 428 04 20 65, E-Mail: bsb-nord@lsb-hamburg.de zu erreichen.

Veranstaltungen im Vogelviertel

Das ausführliche Programm erhalten Sie an unserem Empfang oder unter www.koester-stiftung.de.

Für unsere Veranstaltungen melden sie sich bitte – wenn nicht anders vermerkt – am Empfang in unserer Wohnanlage, Meisenstraße 25, 22305 Hamburg, Tel. 040/69 70 62-0 an. Der Empfang ist Montag, Mittwoch und Donnerstag von 8:30–17:00 Uhr, am Dienstag von 8:30–14:30 Uhr sowie am Freitag von 8:30–13:00 Uhr geöffnet. In den kommenden Monaten bieten drei Veranstaltungen einen besonderen Einblick in unser vielfältiges Angebot:

140
Jahre

Donnerstag, 26.2., 18:00 Uhr

140 Jahre Köster-Stiftung – Das Leben feiern



Als Hommage an den 140sten Geburtstag unserer gemeinnützigen Stiftung ist der Wiener Erfolgsautor und Manès-Sperber Preisträger Dimitré Dinev zu Gast. Der Schriftsteller hat selbst erfahren, was prekäre Lebenssituationen und schwere Erkrankungen von geliebten Mitmenschen bedeuten. Darüber hinaus weiß er gut, was es heißt, in einer Diktatur zu leben.

Mit dem Großroman „Zeit der Mutigen“ hat er soeben eine Essenz aus einem fast 57 Jahre währenden europäischem Leben vorgelegt und wird in Norddeutschland zum ersten Mal in der Köster-Stiftung daraus lesen.

Ein Kreis Ehrenamtlicher folgt der zuversichtlichen Aufforderung, das Leben trotz aller Widrigkeiten zu feiern. Er wird zum literarischen Abend gute Musik (Karl-Heinz „Duddi“ Rohde) und ein informatives Gespräch mit dem Schriftsteller beitragen (Klaus Servene und Ilse Boésen). Lassen Sie sich überraschen!

Mit Dimitré Dinev, Klaus Servene und Ilse G. Boésen, am Klavier Karl-Heinz Rohde, Eintritt: € 10 / € 8 mit Clubkarte – zugunsten des Unterstützungsfonds der Köster-Stiftung

Donnerstag, 5.3., 15:00 Uhr

Geschichte lebendig halten



Foto: Živilė Meyer

Ab März lädt die Geschichtswerkstatt Barmbek zu einer neuen Veranstaltungsreihe in die Meisenstraße 25 ein, die Vergangenheit und Gegenwart miteinander verbindet. Unter dem Motto „Viel Altes und Neues aus und über Barmbek“ werden spannende Einblicke in die Entwicklung des Stadtteils geboten – von den frühen Tagen bis zur Gegenwart. Die Reihe möchte nicht nur historische Fakten vermitteln, sondern auch die Bedeutung von Geschichte für unser heutiges Leben beleuchten.

Die Geschichtswerkstatt Barmbek feierte gerade ihr 40jähriges Jubiläum!

Die Veranstaltung findet im Saal in der Meisenstraße 25 statt. Kosten: € 6 / € 4 mit Clubkarte



Foto: Michael Zapf

Freitag, 30. Januar, 13:00 Uhr sowie Freitag, 27. März, 13:00 Uhr

Wohnungsbesichtigungen

Wir führen durch die Wohnanlage im Vogelviertel und besichtigen beispielhafte Wohnungen. Bitte melden Sie sich in unserer Hausverwaltung bei Frau Andrea Kiessling unter der Telefonnummer 040 / 69 70 62 15 an.

| www.ahdh.de

HESSE DIEDERICHSEN
HEIM

Ein Herz
muss Hände haben



Ein neues Zuhause für ältere, pflegebedürftige Menschen:

- Pflege in freundlichen Einzel- und Doppelzimmern
- Vollverpflegung, auch Diätkost
- Umfangreiche soziale Betreuung
- Vielseitiges kulturelles Angebot

Bitte fordern Sie unseren Hausprospekt an!

**Kurzzeit-
pflege
möglich**

Hesse Diederichsen Heim
Lämmersieth 75
22305 Hamburg (Barmbek)
Tel. 040 61 18 41-0



Salon Chic
Ihr Friseur

Inhaberin: S. Groth

Meisenstrasse. 25
22305 Hamburg

Mi + Do 9 – 13.30 Uhr / Fr 9 – 13 Uhr

040 - 796 96 830

Fusspflege-Praxis-Tchang
Fusspflege auf med. Grundlage

H. Tchang
Meisenstraße 25
22305 Hamburg
Tel. 040/ 75 29 39 57

Mo Di Mi 9 – 13 u. 14 – 18.30 Uhr
Fr 9 – 13 Uhr




MALERBETRIEB UND INNENAUSBAU

ALLES AUS EINER HAND
Renovierung • Innenausbau • Entrümpelung

Bei uns finden Sie einen Ansprechpartner für alle Fragen!

Kostenvoranschläge selbstverständlich kostenfrei!

- **Malerarbeiten** innen und außen
- **Verlegearbeiten** und Entsorgung von Teppichen, Laminat, PVC und Designplanken
- **Wohnungsauflösung/Entrümpelung**
Wir räumen Ihre Wohnung besenrein bis zur Übergabe
- **Auf Wunsch:**
 - Einpackhilfe und Transport von Umzugsgut
 - Renovierung der alten und neuen Wohnung
 - Abwicklung der Wohnungsübergabe
 - Möbelmontage bei Möbellieferungen

Fa. RENÉ SCHMIDT
Hohnerkamp 73
22175 Hamburg
Tel.: 040 / 689 469 83
E-Mail: info@rs-schmidt.de

Die Entwicklung der KI

Einleitung

Künstliche Intelligenz (KI) ist eine der bedeutendsten technologischen Entwicklungen der Moderne. Sie beeinflusst zahlreiche Lebensbereiche, von der Automatisierung industrieller Prozesse bis hin zu personalisierten digitalen Assistenten. Doch die Idee einer „denkenden Maschine“ ist keineswegs neu. Die Entwicklung der KI lässt sich in mehrere Phasen unterteilen, die von grundlegenden theoretischen Konzepten über erste praktische Anwendungen bis hin zu den heutigen hochentwickelten Systemen reichen.

Die Anfänge der Künstlichen Intelligenz

Die Ursprünge der KI reichen bis in die 1940er Jahre zurück, als Mathematiker wie Alan Turing die Grundlagen für maschinelles Denken legten. Sein 1950 veröffentlichter „Turing Test“ beschäftigte sich mit der Frage, ob Maschinen intelligentes Verhalten zeigen können. In den 1950er und 1960er erlebte die KI-Forschung einen ersten Boom. Wissenschaftler wie John McCarthy, der den Begriff „Künstliche Intelligenz“ prägte, entwickelten grundlegende Konzepte, darunter symbolische KI und Regelbasierte Systeme.

Erste Fortschritte und Rückschläge

Die 1970er und 1980er Jahre waren von einer Phase der Ernüchterung geprägt, bekannt als die „KI-Winter“. Viele hochgesteckte Erwartungen erfüllten sich nicht, da die Hardwareleistung und die verfügbaren Algorithmen nicht ausreichten, um komplexe

Aufgaben effizient zu lösen. Dennoch entstanden in dieser Zeit wichtige Entwicklungen wie Expertensysteme, die in spezifischen Bereichen wie der Medizin erste Erfolge zeigten.

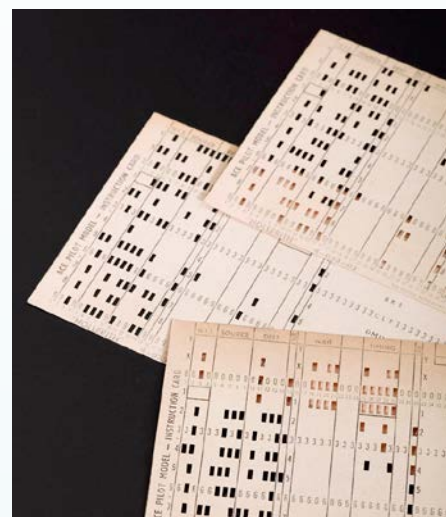
Der Aufschwung durch maschinelles Lernen

Mit dem Fortschritt in der Computertechnologie und der zunehmenden Verfügbarkeit von Daten gewann die KI in den 1990er und 2000er Jahren neuen Schwung. Besonders das maschinelle Lernen und später Deep Learning revolutionierten das Feld.

Algorithmen konnten nun aus riesigen Datenmengen lernen und komplexe Muster erkennen. Bekannte Meilensteine waren IBM, Schachcomputer Deep Blue, der 1997 den Weltmeister Garry Kasparov besiegte, sowie Googles AlphaGo, das 2016 den Besten menschlichen Spieler im Spiel Go übertraf.

Aktuelle Entwicklungen

Heute ist KI in vielen Bereichen allgegenwärtig. Sprachassistenten wie Siri und Alexa, personalisierte Empfehlungssysteme, autonome Fahrzeuge und medizinische Diagnosesysteme basieren auf KI-Technologien. Die Weiterentwicklung von neuronalen Netzen und Transformer – Modellen, wie ChatGPT oder Googles Bard, zeigen, wie leistungsfähig KI inzwischen ist. Zudem gibt es Fortschritte in ethischen Fragen, wie Transparenz und Fairness von KI-Systemen.



Lochkarten für den Pilot ACE-Computer, gebaut am National Physical Laboratory ca. 1950
Foto: Science Museum London/Wissenschaft und Gesellschaft Bildbibliothek, CC BY-SA 2.0 via Wikimedia Commons

Zukunftsausblick

Die Zukunft der KI verspricht noch tiefgreifendere Veränderungen. Fortschritte in der Generalisierten Künstlichen Intelligenz (AGI) könnten Maschinen entwickeln, die menschenähnliche kognitive Fähigkeiten besitzen. Gleichzeitig stellt sich die Frage, wie man KI verantwortungsvoll reguliert, um Risiken wie Arbeitsmarktveränderungen oder missbräuchliche Nutzung zu minimieren. Der Trend geht zudem hin zu hybriden KI-Systemen, die maschinelles Lernen mit symbolischer KI verbinden, um flexiblere und erklärbare Modelle zu entwickeln.

Fazit

Die künstliche Intelligenz hat sich von theoretischen Konzepten zu einer praxistauglichen Technologie entwickelt, die unseren Alltag zunehmend beeinflusst. Trotz Herausforderungen und ethischer Fragestellungen bietet die Zukunft viel Potenzial, um KI weiterzuentwickeln und sie verantwortungsvoll zum Wohl der Gesellschaft einzusetzen.

A. und ChatGPT



Schachcomputer Deep Blue
Foto: James the photographer, via Wikimedia Commons

Was ist Künstliche Intelligenz?

KI: Eine Einführung für Senioren

Künstliche Intelligenz (KI) ist ein Begriff, den wir immer häufiger hören. Aber was genau bedeutet er? Einfach gesagt bezeichnet KI die Fähigkeit von Maschinen, Aufgaben zu übernehmen, die normalerweise menschliche Intelligenz erfordern. Dazu gehören Aufgaben wie Denken, Lernen, Problemlösen und Entscheidungsfindung. KI basiert auf Computern und Programmen, die so gestaltet sind, dass sie menschenähnliche Fähigkeiten entwickeln – nur viel schneller und effizienter. Ein gutes Beispiel für KI ist die Sprachassistenten in Smartphones, wie Siri oder Alexa. Diese Systeme verstehen Sprache, reagieren auf Fragen und können einfache Aufgaben erledigen. Aber KI ist nicht nur auf Smartphones beschränkt – sie steckt auch in vielen anderen Technologien, die unseren Alltag bereichern.

| Joachim Hoffmann

Was ist KI für Senioren?

Für Senioren kann KI eine besonders große Hilfe im Alltag sein. Sie kann das Leben einfacher und sicherer machen, indem sie in verschiedenen Bereichen wie Gesundheit, Kommunikation und Unterhaltung unterstützend wirkt.

Gesundheitliche Unterstützung

KI kann dazu beitragen, die Gesundheit von Senioren zu überwachen. Es gibt zum Beispiel intelligente Uhren oder Geräte, die den Blutdruck, den Puls oder den Schlaf überwachen und diese Daten an einen Arzt weiterleiten können. Falls etwas Ungewöhnliches festgestellt wird, wird sofort ein Alarm ausgelöst, der eine schnelle Reaktion ermöglicht. Es gibt auch Programme, die Senioren an ihre Medikamenteneinnahme erinnern oder sie zu regelmäßigen Bewegungseinheiten motivieren.

Kommunikation und soziale Interaktion

Mit KI-gesteuerten Geräten wie Sprachassistenten oder digitalen Bildrahmen können Senioren problemlos mit ihren Angehörigen in Kontakt bleiben. Sprachassistenten, die auf Fragen antworten oder Anrufe tätigen können, erleichtern die Kommunikation, besonders wenn man Schwierigkeiten hat, mit einem Smartphone umzugehen. Zudem können KI-Systeme dabei helfen, Einsamkeit zu lindern, indem sie mit den Nutzern sprechen oder Unterhaltung bieten.

Unterhaltung und Unterstützung im Alltag

KI kann auch bei alltäglichen Aufgaben helfen, wie beim Einkaufen oder der Planung von Terminen. Es gibt Programme, die Senioren dabei unterstützen, sich an wichtige Ereignisse zu erinnern, oder die den Einkauf von Lebensmitteln online organisieren. Sie können auch mit digitalen Assistenten spielen oder sich Filme empfehlen lassen, die ihren Interessen entsprechen.

Schlusswort

Die Entwicklung von Künstlicher Intelligenz bietet uns viele Möglichkeiten, das Leben zu erleichtern und sicherer zu gestalten. Besonders für Senioren kann sie ein wert-

voller Helfer sein, der sowohl die Lebensqualität verbessert als auch zur Unabhängigkeit beiträgt. Es ist faszinierend zu sehen, wie sich die Technologie entwickelt, um den Alltag von Senioren zu bereichern. Aber wussten Sie, dass dieser gesamte Artikel von einer KI geschrieben wurde? Ja, auch das ist ein Beispiel für die Leistungsfähigkeit von Künstlicher Intelligenz!

(In das Programm ChatGPT wurde folgende Anweisung eingegeben: Schreibe einen Artikel für ein Magazin über künstliche Intelligenz. Beschreibe was KI ist und was KI für Senioren bedeutet. Das Magazin ist hauptsächlich für Senioren. Es soll am Ende des Artikels aufklären, dass der Text vollständig von der KI geschrieben wurde.)

Joachim Hoffmann

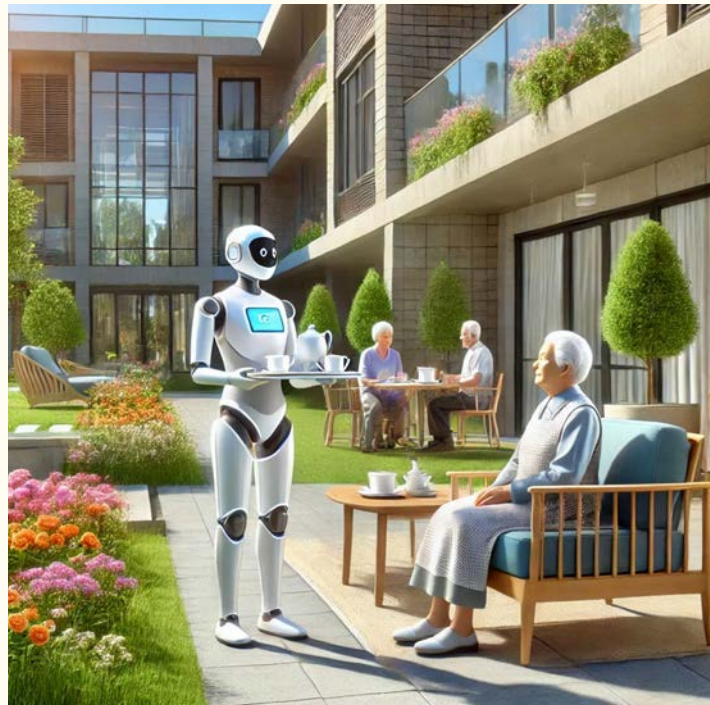


Bild einer modernen Seniorenresidenz mit einem KI-gestützten Roboter-Assistenten, der den Bewohnern hilft. Es zeigt eine harmonische Verbindung von Technologie und Gemeinschaft. (In das Programm ChatGPT wurde folgende Anweisung eingegeben: Generiere ein Bild von einem Seniorenheim und setze KI vorne hin.) Bild: KI-generiert

Demographischer Wandel, KI, Modernisierung – Viel Arbeit für unseren neuen Geschäftsführer

Fragen an Dr. Holger Langhof | Jörg Lohmann & Klaus Servene

Herr Dr. Langhof, Sie waren lange Zeit beim Paritätischen Wohlfahrtsverband tätig. Was war ihre Aufgabe dort und was war Ihre Motivation, zum 1. Oktober 2025 in die Geschäftsführung der Köster-Stiftung zu wechseln?

Als Referent für den Bereich Pflege und Senioren habe ich rund 100 Mitgliedseinrichtungen und soziale Dienste beraten und begleitet. Das war thematisch sehr breit: Verhandlungen mit Kranken- und Pflegekassen, Interessenvertretung gegenüber der Politik und den Behörden, Begleitung bei Änderungen gesetzlicher Rahmenbedingungen und vieles mehr. Über die Tätigkeit habe ich auch die Köster-Stiftung kennengelernt. Die Angebote der Stiftung und das Betreuungs- und Versorgungskonzept fand ich sehr gut. Die Übernahme der Geschäftsführung hat mich aber auch deshalb begeistert, weil diese Angebote stetig weiterentwickelt werden müssen, um sich ändernde Bedarfe bedienen zu können. Die Köster-Stiftung bietet dafür beste



Foto: SL

Voraussetzungen in einem dynamischen Stadtteil und mit einem motivierten und hochprofessionellen Team.

Wo sehen Sie in Ihrem neuen Aufgabenfeld die größten Herausforderungen?

Eine große Herausforderung wird der demographische Wandel. Im Pflege- und Betreuungsbereich gibt es bereits jetzt einen großen Mehrbedarf an Personal. Aber auch in der Verwaltung, der Hauswirtschaft, überall macht sich der Wandel bemerkbar. Als Arbeitgeber muss man innovativ sein, um auch weiterhin so tolle Mitarbeitende gewinnen und halten zu können. Arbeiten hat für viele Menschen heutzutage einen anderen Stellenwert als früher. Das kann man doof finden, aber man muss einen Umgang damit finden, was nicht immer einfach ist.

Von Erleichterungen und Herausforderung durch „Künstliche Intelligenz“ ist sehr viel die Rede. Haben Sie diesbezüglich bereits Erfahrungen gemacht? Welche Rolle kann oder wird KI in den Bereichen Pflege und Service-Wohnen spielen?

Viele Veränderungen durch den Einsatz von KI werden wohl eher im Hintergrund geschehen, z.B. indem Verwaltungsprozesse unterstützt und vereinfacht werden. Aber auch in der direkten Betreuung und Pflege wird KI seine Berechtigung haben, schon alleine wegen des Personal- und Fachkraftmangels. Schon heute kann eine KI z.B. sehr gut bei der Medikamenteneinnahme unterstützen, vor möglichen Wechselwirkungen warnen, an die Einnahme erinnern und vieles mehr. Es gibt eine Reihe ethischer Bedenken, wenn zwischenmenschlicher Kontakt durch Technik ersetzt werden soll. Das muss man ernst nehmen, aber es sollte meiner Meinung nach nicht verhindern, dass KI dort eingesetzt wird, wo es wirklich sinnvoll ist.

Wenn Sie in die Zukunft schauen, wie wird sich, ihrer Meinung nach, das Service-Wohnen weiterentwickeln, auch in Anbetracht einer steigenden Zahl älterer Menschen?

Die Köster-Stiftung ist in den letzten Jahren im Grenzbachviertel bereits neue Wege gegangen und hat innovative Formen des Service-Wohnens ausprobiert. Daran werden wir und sicherlich auch andere Anbieter weiter anknüpfen. Die Frage wird ja auch sein, wie ältere Menschen in Zukunft wohnen und leben möchten. Das wird sich vermutlich noch weiter ausdifferenzieren als bisher, weil die „Älteren“ kei-

ne in sich geschlossene Generation sind. Wichtig ist aus meiner Sicht, dass ältere Menschen nicht „abgeschottet“ wohnen, sondern dass auch oder vielleicht besonders im Service Wohnen der Kontakt und die Begegnung im Alltag mit jüngeren Generationen, mit Familien, etc. erhalten bleibt.

Was gilt es in den nächsten Jahren vorrangig umzusetzen?

Im Vordergrund stehen dringende bauliche Maßnahmen. Einige Gebäudeteile der Wohnan-

lage im Vogelviertel sind inzwischen in die Jahre gekommen und genügen in Bezug auf Haustechnik und Barrierefreiheit nicht den heutigen Standards. Innerhalb der Verwaltung werden wir versuchen, digitaler zu arbeiten.

Möchten Sie uns Ihre besonderen Hobbys, Interessen u.Ä. verraten?



Gemeinsam neue Wege gehen – wie hier im Köster-Haus 2 mit der Wohn-Pflege-Gemeinschaft in der umgebauten 6. Etage. Foto: Karin Desmarowitz

Ich sammle Fahrräder bestimmter Marken und Baujahre und bastele auch gerne an meinen zahlreichen Fahrrädern herum. Noch lieber fahre ich natürlich Fahrrad, gerne auch über weitere Distanzen. Außerdem höre ich gern Musik und versuche, wenn ich Zeit habe, auch selbst wieder mehr Klavier zu spielen.

Herr Dr. Langhof, haben Sie vielen Dank für die Beantwortung unserer Fragen. Wir wünschen Ihnen beruflich viel Erfolg und privat alles, was Ihnen gut tut!

- Geboren und aufgewachsen in Radevormwald/NRW
- Ausbildung zum Krankenpfleger in Wuppertal
- Studium Public Health, Soziologie und Afrikanistik in Hamburg und Hannover
- Promotion an der Medizinischen Hochschule Hannover
- Tätigkeiten in verschiedenen Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen
- wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Medizinischen Hochschule Hannover und der Charité Berlin
- Referent und Geschäftsbereichsleitung beim Paritätischen Hamburg
- Verheiratet, 2 Kinder, wohnt in HH-Langenhorn



Zahlreiche Mitarbeiter*innen nahmen am Empfang des neuen Geschäftsführers teil – der Vorstand überreichte einen Blumenstrauß. Foto: HL

Digital verstehen – nicht nur bedienen.

Digitales Verständnis bedeutet für mich mehr Freiheit und Selbstständigkeit im Alltag. Wer die digitale Welt wirklich versteht, kann zum Beispiel bequem von zu Hause eine Briefmarke kaufen oder im Online-Geschäft neue Lieblingsprodukte entdecken, die direkt nach Hause geliefert werden – ganz ohne Freunde oder Familie bitten zu müssen. Besonders für Menschen, die nicht mehr so mobil sind, bedeutet das ein wertvolles Stück Freiheit und Lebensqualität, das viel bewirken kann.
| Janet Schönhoff

Viele nutzen ihr Smartphone bisher vor allem zum Telefonieren oder Nachrichten schreiben. Doch das digitale Leben bietet weit mehr Möglichkeiten – besonders, wenn es darum geht, im Alltag selbstständig und unabhängig zu bleiben. Arzttermine online buchen, Medikamente bestellen oder Anleitungen im Internet ansehen – etwa zum Basteln, zur Gartenarbeit oder für den Umgang mit Technik – all das wird möglich und erleichtert das tägliche Leben.



Viele Bewohner*innen nutzen ihr Smartphone bereits routiniert. Foto: JS

So wirken viele Programme auf den ersten Blick unterschiedlich, folgen aber oft ähnlichen Prinzipien. Wer zum Beispiel weiß, dass die Lupe für die Suchfunktion steht, findet sich in vielen Anwendungen leichter zurecht.

Mit der neuen Veranstaltungsreihe „Digital verstehen – nicht nur bedienen“ durchgeführt von Janet Schönhoff, startet am 19. Februar 2026 um 15:30 Uhr ein Angebot, das genau hier ansetzt. Ziel des Kurses ist es, durch das Verstehen digitaler Abläufe mehr Selbstständigkeit im Alltag zu gewinnen.

Begleitend zum Kurs gibt es eine Digital-Sprechstunde, in der individuelle Fragen geklärt und persönliche Herausforderungen gemeinsam gelöst werden können. So entstehen nach und nach mehr Sicherheit und Selbstvertrauen im Umgang mit digitalen Medien. Das Angebot richtet sich an alle Senior*innen aus dem Grenzbachviertel, die die digitale Welt besser verstehen und neue Möglichkeiten für ihren Alltag entdecken möchten.

Zeit zum Malen: Mal-Zeit!

Die offene Malgruppe aus dem Treff Schlicksweg 3a stellt sich vor

Wann haben Sie sich das letzte Mal Zeit genommen, sich vor ein Blatt Papier zu setzen und Ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen? Jeden dritten Mittwoch im Monat von 17 bis 19 Uhr haben Sie ganz unkompliziert die Möglichkeit. Alle sind herzlich willkommen, egal ob mit und ohne Malerfahrung. | Janet Schönhoff

Immer, wenn Astrid Darga aus dem Schlicksweg die Türen des Köster-Treffs „Die Welle“ öffnet, ist Zeit zum Malen, Klecksen, Kleben und Experimentieren. „Alles, was Spaß macht, darf ausprobiert werden, ohne Anspruch auf perfekte Ergebnisse“, erklärt die sympathische Künstlerin. Ob Aquarell, Pastell oder Acrylfarbe, alles ist bereits da und kann für eine geringe

Umlage ganz einfach benutzt werden. Astrid Darga berät gerne bei der Auswahl von Malmitteln und dem richtigen Malpapier. Selbstverständlich kann man aber auch eigene Malsachen mitbringen und sich einfach dazusetzen. Bereits der Blick auf die vielen bunten Farben und Tuben verbreitet gute Laune. „Jeder kann hier kommen und gehen, wann er möchte“, so Darga. Mittlerweile hat sich eine kleine Gruppe von bis zu neun Personen gebildet, Altersspanne zwischen 4 bis 75 Jahre. Aber es ist auch noch Platz für neue Interessierte – lassen Sie sich ein in die bunte Welt der Farben!

Anmeldung bei Astrid Darga unter darga.stoffkunst@posteo.de oder Tel. 0160 8412147



Die Künstlerin Astrid Darga arbeitet hauptsächlich mit textilem Siebdruck, mit Collagen und gerne auch mal mit unterschiedlichen experimentellen Materialien und Malmitteln. Alle, die ihre Kunst gerne sehen möchten, laden wir zur Ausstellung „Farbenfrohe Begegnungen“ am Donnerstag, den 5. März 2026 im Treff Schlicksweg 3a ein. Es erwartet Sie ein Abend voller Farbe, Lebensfreude und schönen Begegnungen. Los geht es um 17 Uhr mit einem Begrüßungsumtrunk. Wer etwas später dazustoßen möchte, ist ebenfalls herzlich willkommen.

TIEDEMANN

Über **100** Jahre
Ihr Fachgeschäft!

Mit der **Köster-Karte** erhalten
Sie **5% Preisnachlass**

TIEDEMANN Atelier
Inh. Hans Süllau
Hartzlohplatz 1 • 22307 Hamburg
Tel. 040/61 48 89
tiedemann-atelier@t-online.de
www.tiedemann-atelier.de

**Gardinen, Teppichboden
und noch viel mehr...!**



*Jalousien, Rollos, Plissees,
Schienen, Dekostangen,
Bodenbeläge aller Art,
Gardinenwäsche inkl. Abholung &
Montage, Beratung auch Zuhause!*

FÖHRING BESTATTUNGEN



Familie Föhring

WIR GEBEN HALT, WENN SIE LOSLASSEN MÜSSEN.

Tel.: 040 / 636 52 202

Fuhlsbüttler Straße 792, 22337 Hamburg

IHR PARTNER FÜR — SAUBERKEIT —




Familientradition seit über 50 Jahren

Lassen Sie sich von uns persönlich beraten und das ideale
Reinigungskonzept zusammenstellen.

- Geschäfts- und Büroreinigung
- Glas- und Fassadenreinigung
- Treppenhausreinigung
- Kindergartenreinigung
- Schul- und Hochschulreinigung
- Reinigung von Arztpraxen
- Haushaltsreinigung



tip-top Gebäudeservice GmbH
Papenreye 20
22453 Hamburg

040/ 572 62 72 - 0
info@tip-top-gebaudeservice.de
www.tip-top-gebaudeservice.de

Zu unseren Anzeigen berät Sie gern
Frau Birgit Dewitz.

E-Mail: dewitz@koester-stiftung.de
Telefon: 040 / 69 70 62-27

KRABBE

Sanitätshaus

Gesundheit von Kopf bis Fuß:
Wir engagieren uns für Ihre Gesundheit!

Pestalozzistraße 17
22305 Hamburg
Tel. 040/611 604-0

Montag bis Donnerstag
9.00 – 13.00 u. 14.00 – 18.00 Uhr

Freitag 9.00 – 13.00 Uhr

10 % Preisnachlass für Besitzer der Köster-Karte



Mit uns
in Ihr
neues
Zuhause...

huckepack

Umzüge

040-39 16 33



Therapiezentrum
Ankerplatz

Physiotherapie

Fuhlsbüttler Straße 145
22305 Hamburg
040 - 69 45 70 97
040 - 69 79 59 58



» EURO Möbeltransport

Umzüge National & International

**Umzug in HAMBURG
und deutschlandweit!**

UNSERE LEISTUNGEN

Seniorenzug
Privatzug
Entrümpelung

Montage
Lagerung
Entsorgung

Stressfrei • Transparent • Sicher

JETZT KONTAKTIEREN

040-533 27 116

www.emt-umzug.com

Bingo-Nachmittage nun auch im Hagendeel

Es ist großartig, wenn Bewohner*innen eigene Ideen einbringen und das Service Wohnen mit Leben füllen – denn es zeigt sich: Was aus den eigenen Reihen kommt, kommt auch bei vielen anderen gut an und bereichert das Miteinander nachhaltig. | Janet Schönhoff



Foto links: stock.adobe.com – vectorfusionart, Foto oben: JS

So auch beim mittlerweile dritten Bingo-Nachmittag im Service Wohnen Hagendeel. Die Bewohnerin Ilona Schulz-Pianka übernahm mit großem Engagement die gesamte Organisation – vom Einkauf der Gewinne bis zur Vorbereitung des Nachmittags. Während Kay Krentz mit viel Witz und Charme durch das Spiel führte und für zahlreiche Lacher sowie beste Stimmung sorgte.

Entstanden ist dieser schöne Nachmittag aus Eigeninitiative. Frau Schulz-Pianka hat sich sogar auf den Weg gemacht, um beim Bingo-Nachmittag in der Köster-Stiftung im Vogelviertel zu hospitieren. So nahm sie hilfreiche Eindrücke und Anregungen mit und konnte dieses Veranstaltungsformat gut auf den Hagendeel übertragen.

Wir freuen uns schon auf die nächste Runde Bingo und vielleicht gibt es noch die eine oder andere weitere Idee

für andere Veranstaltungsformate von Bewohner*innen, die das Leben im Service Wohnen noch bunter und lebendiger machen.

Bitte melden Sie sich telefonisch unter 040 / 71 48 72 00 oder persönlich im Servicebüro der Köster-Stiftung im Hagendeel 31 an. Kosten: 1,- € pro Sitzung.

Bei ausreichender Anmeldezahl wird der genaue Starttermin mitgeteilt.

Englisch-Konversation



Foto: stock.adobe.com – photolars

Bei ausreichendem Interesse startet im Frühjahr 2026 ein Englisch-Konversationskurs.

Englisch-Kenntnisse können in lockerer Atmosphäre aufgefrischt werden. Hier geht es nicht um Grammatik, sondern darum sich zu trauen, die Sprache anzuwenden.

Foto: stock.adobe.com – Photographee.eu

Was KI-Assistenten zu sagen haben

Kaum ein Tag, an dem nicht von ChatGPT & Co. die Rede ist. Wir haben einige dieser Internet-Roboter, mit denen man sich unterhalten kann, befragt, ob und wie Künstliche Intelligenz zu wichtigen Entwicklungen in 5 bis 10 Jahren beitragen wird. | Gigi Sams

Auch Smartphone-Nutzer haben es gemerkt: Googeln im herkömmlichen Sinn ist kaum noch nötig. Wer im Browser nach etwas sucht, bekommt zwar weiterhin Linklisten genannt, doch zugleich eine KI-basierte Antwort auf die gestellte Frage. Quasi eine Mini-Version der großen weltweiten KI-Assistenten, die mit enormen Daten aller Art (Bücher, Webseiten, Artikel, Musikstücke) trainiert werden und mit denen auch private Interessenten recherchieren, Texte, Gedichte, Bilder erschaffen, Einkaufslisten erstellen können. Vier dieser praktischen Tools (Arbeitshilfen) kommen hier zum Einsatz:

Gesundheit – Frage an ChatGPT

Wird es einen Durchbruch in der Früherkennung von schweren Krankheiten wie Herzinfarkt, Schlaganfall, Krebs und in ihrer erfolgreichen Behandlung geben?

Früherkennung: Künstliche Intelligenz kann schon heute Röntgen-, CT- und MRT-Bilder auswerten und frühe Krankheitszeichen erkennen, oft genauer als Ärztinnen und Ärzte. Bluttests („Flüssigbiopsien“) können winzige Mengen krankheitsbezogener DNA oder Eiweiße nachweisen – viel früher als bisherige Verfahren. Solche Tests werden derzeit klinisch geprüft. Auch für Herz- und Gefäßerkrankungen entstehen neue Bluttests, die Schäden am Herzmuskel in wenigen Minuten zeigen.



Foto: stock.adobe.com – Thanadon88

Behandlung: Neue Medikamente verbessern die Nachsorge nach Herzinfarkt und Schlaganfall, personalisierte Krebstherapien werden zielgenauer. Denn KI analysiert riesige Datenmengen aus Forschung und Patientendaten. Sie findet neue Wirkstoffkandidaten schneller als Menschen,

arbeitet mit Simulationen, die früh zeigen, ob ein Medikament wirken könnte, hilft, Nebenwirkungen vorherzusagen. Therapien können so besser auf einzelne Patienten abgestimmt werden.

Einschränkungen: Viele Verfahren müssen noch großflächig geprüft, zugelassen und bezahlbar werden. In fünf Jahren ist mit klaren Verbesserungen, in etwa zehn Jahren mit breiter Anwendung zu rechnen.

Klimawandel – Frage an Claude

Werden wir den Klimawandel mit Hilfe von KI in den Griff bekommen?

Die KI kann beim Klimaschutz unterstützen, wird das Problem aber nicht allein lösen. Wo sie heute hilft:

- Optimierung von Stromnetzen für erneuerbare Energien
- Präzisere Wettervorhersagen und Klimamodelle
- Effizientere Gebäudeheizung und Kühlung
- Beschleunigung der Materialforschung für Batterien und Solarzellen.

Grenzen: KI kann Prozesse optimieren, aber keine physikalischen Gesetze außer Kraft setzen.

Die Haupthebel bleiben:

- Massiver Ausbau erneuerbarer Energien
- Umstellung von Industrie und Verkehr
- Politische Entscheidungen & gesellschaftlicher Wandel.

Laut aktuellen Klimamodellen reicht selbst drastisches Handeln nicht, um den Klimawandel bis 2035 vollständig zu stoppen – nur zu verlangsamen. KI kann helfen, effizienter zu werden und Zeit zu sparen, aber die großen Emissionsquellen (Kraftwerke, Verkehr, Landwirtschaft) müssen physisch umgebaut werden.

Arbeitsmarkt/Steuern und Sozialabgaben – Frage an Perplexity

Durch KI werden viele Arbeitsplätze verloren gehen. Wie also können dadurch bedingte hohe Ausfälle an Steuern und Sozialabgaben kompensiert werden?

Um diese Lücke zu schließen, braucht es verschiedene Maßnahmen:

- Eine gezielte Förderung der KI-Weiterbildung von Beschäftigten und Investitionen in technologische Innovationen könnten langfristig Arbeitsplätze sichern oder schaffen, was wieder zu höheren Steuer- und Abgabenaufkommen führt. Eine nachhaltige Lösung ist aber nur



Foto: stock.adobe.com – EPICreation (Generiert mit KI)

durch eine Kombination weiterer, oft unpopulärer, Ansätze möglich, wie

- höhere Steuersätze oder breite Steuereinnahmen, insbesondere bei wachsendem Einkommen oder Vermögen. Gleichzeitig könnten Steuerentlastungen für bestimmte Gruppen zurückgenommen werden.
- Zudem könnten die Beitragsbemessungsgrenzen bei Sozialabgaben erhöht oder die Einführung neuer Steuerarten geprüft werden. Das Ziel könnte sein, und wird auch bereits diskutiert, das bestehende System grundlegend zu reformieren, um die Wertschöpfung durch KI und Automatisierung fair zu besteuern, ohne Innovationen zu ersticken – und damit den sozialen Frieden zu sichern.

Menschliche Roboter – Frage an ChatGPT

Werden wir KI-Avataren nicht nur im Film, sondern auch im Alltag begegnen?

Ja, in den kommenden zehn Jahren werden KI-Avatare zunehmend Teil unseres Alltags. Als menschenähnliche Roboter könnten sie in Restaurants bedienen, an Hotelrezeptionen arbeiten oder in der Pflege unterstützen. Technisch ist das bereits möglich, doch hohe Kosten, Sicherheitsfragen und gesellschaftliche Akzeptanz bremsen den Durchbruch noch. Vorreiter dürften China und die USA sein: Dort treiben enorme Investitionen und ein geringerer Regulierungsdruck die Entwicklung schnell voran. Europa hingegen setzt stärker auf Datenschutz, Ethik und Sicherheit – was Innovation verlangsamt, aber langfristig vertrauenswürdiger Systeme hervorbringen könnte.

Versorgungsstruktur – Frage an DeepSeek

Wird die rasante Entwicklung von KI an Grenzen stoßen, weil Stromnetze die ungeheuren Mengen an Energie nicht mehr liefern können und die Chip-Produktion nicht ausreicht?

Schätzungen gehen davon aus, dass KI in wenigen Jahren einen erheblichen Teil des globalen Stroms verbrauchen könnte. Dies belastet bestehende Netze und kann lokal zu Engpässen führen, was dann auch Haushalte, also private Verbraucher merken könnten, zusätzlich zu steigenden Kosten. Lösungsansätze sind: Effizientere KI-Modelle, Ausbau erneuerbarer Energien und gezielter Bau von Rechenzentren an Standorten mit Stromüberschuss. Chip-Produktion: Hochleistungs-KIs benötigen spezielle Chips.

Deren Herstellung ist komplex, teuer und konzentriert sich auf wenige Firmen. Es gibt physische Grenzen bei der Fertigung und Engpässe bei fortschrittlichen Maschinen. Fazit: Die genannten Faktoren sind keine absolute Grenze, sondern Herausforderungen. Sie können das Tempo der KI-Entwicklung verlangsamen, werden sie aber nicht zwangsläufig vollständig stoppen. Entscheidend ist der weitere Ausbau von Energieinfrastruktur und Chipkapazitäten.

KI-Anwendung – wie rankommen und worauf achten

Um die Technologie zu nutzen, brauchen Sie ein aktualisiertes internetfähiges Gerät mit Lautsprecher und einen Zugang (zum Beispiel eine App) zu einem KI-Assistenten (ChatGPT etc.). Die kostenlosen Versionen reichen für den Einstieg völlig.

Wichtig: Die KI versteht nur so viel, wie sie ihr sagen. Je präziser Ihre Eingabe, also ihr „Prompt“, desto besser das Ergebnis. Geben Sie Rückmeldung, wenn Sie weitere Angaben brauchen oder eine andere Variante des Textes wollen, etwa kürzer und einfacher, warme/kühle Tonlage. Sie können Ihren Helfer auch duzen, ihn begrüßen, sich bedanken. Das macht die digitale Unterhaltung freundlicher, denn es gibt eine entsprechende Reaktion.

Besonders wichtig:

- Künstlicher Intelligenz nicht blind vertrauen! KI-Modelle können falsche, verzerrte oder einseitige Inhalte liefern. Große Fehlerquoten zeigen sich speziell bei aktuellen Themen und Nachrichten. Im Zweifel mehrere Tools befragen (sie sind ja teils mit unterschiedlichen Daten und -mengen gefüttert) – und Fakten mit seriösen Medien oder offiziellen Stellen abgleichen.
- Auf Privatsphäre/Datenschutz achten! Keine sensiblen, persönlichen Informationen preisgeben.
- Bequemlichkeit vermeiden! Wer zu oft auf KI zurückgreift, verliert die eigene Urteilsfähigkeit oder Kreativität. Also KI als Hilfsmittel, nicht als Ersatz sehen; eigene Entscheidungen treffen.
- Urheberrecht beachten! KI-Modelle arbeiten mit fremdem Wissen. Weisen Sie darauf hin, wenn Sie zum Beispiel einen Text oder ein Gedicht mit Hilfe von KI geschrieben haben.



Christian de Vogel
Foto: Achim Rosenthal

Geld und Recht goes Philosophie

Führt KI dazu, dass der Mensch das Denken verlernt?

Mit dieser Frage befasst sich der Kulturwissenschaftler

und Medienphilosoph Roberto Simanowski in seinem Mitte Oktober erschienenen Buch „Sprachmaschinen. Eine Philosophie der Künstlichen Intelligenz“. | Christian de Vogel

Vorab ein Hinweis: Das Buch war nach seinem Erscheinen und vor Redaktionsschluss vergriffen, sodass hier im Wesentlichen auf Sekundärquellen zurückgegriffen wird, insbesondere auf eine umfangreiche Rezension von Andrian Kreye in der Süddeutschen Zeitung vom 08.11.2025 (zitiert „Kreye in SZ“) sowie auf Textauszüge aus dem Buch und ein Interview mit dem Autor, zitiert nach C. H. Beck Verlag.

Ausgehend davon, dass es – im Gegensatz zur Technologie, deren Aufgabe es ist, die Grenzen zwischen Mensch und Maschine aufzulösen – Aufgabe der Philosophie sei, diese Grenzen wieder scharf zu ziehen, schlägt Simanowski einen Bogen über die gesamte philosophische Tradition anfangen bei dem antiken griechischen Philosophen Platon, der sich mit der Frage beschäftigte, ob die Menschen durch die Schrift die Fähigkeit verlieren, sich zu erinnern. Der kanadische Philosoph Mc Luhan leitete daraus rund zweitausend Jahre später seine Amputations- these ab, nach der der Mensch durch jede neue technische Möglichkeit eine Fähigkeit verliere. Und nun sei diese

Entwicklung, so Simanowski, in den Köpfen der Menschen angekommen: Nicht nur das Erinnern, auch das Denken wird verlernt. KI sei, so Kreye in SZ, für Simanowski keine Technik, sondern ein kulturphilosophisches, wenn nicht sogar existenzielles Ereignis. Der Mensch laufe Gefahr, sein Denken mit all seinem Wildwuchs, den Widersprüchen und genialischen Ideen einer mathematischen Funktionalität zu unterwerfen, die nichts dem Zufall und alles der Wahrscheinlichkeit überlässt.

Die digitale Welt habe die Sprachverwirrung aufgelöst, begonnen mit dem Turmbau zu Babel und mit dem möglichen Ende der globalen künstlichen Intelligenz. Problem aber sei, dass KI alles für alle übersetzen könne, aber nichts verstehe. Sie verhalte sich wie eine Bibliothekarin, die uns den Weg zu den Büchern versperre, weil sie alle Bücher gelesen habe und alle Fragen selbst beantworten könne. Es frage sich, ob nicht vor allem die Auslagerung des Schreibens, bei dem der Mensch, wie die deutsch-US-amerikanische Philosophin Hannah Arendt sagte, zu sich komme, an die Sprachmaschinen die Aufgabe der eigenen Kultur darstelle und zu einer Entmündigung führe. Diese Entmündigung habe auch einen politischen Kern, denn die Fütterung der Maschinen erfolge durch Menschen.

Simanowski definiert einerseits „woke Sprachmaschinen“, ChatGPT, Googles Gemini, Anthropic Claude, die keine

toxische Sprache, keinen Hass, keine Hetze erlauben würden, was – bei aller Rechtfertigung – eine Bevormundung des Menschen durch einen mitgelieferten Wertekanon sei. Andererseits gebe es die KI Grok, die Elon Musk für sein soziales Netzwerk X, welches den Rechtsrutsch der sozialen Medien anführe, entwickeln ließ und die chinesische KI Deepseek, die ganz unverhohlen die Weltsicht der Regierungspartei transportiere. Gerade die Einfachheit der Anwendung der KI sei trügerisch, da gern übersehen werde, dass der Vorgang des Findens von Antworten, im jahrzehntelangen Umgehen mit Suchmaschinen eingeübt, nun in den Sprachmaschinen der KI ganz anders funktioniere: Keine Suche mehr mit all seinen Irrtümern, Eingebungen und Umwegen, sondern reines Abrufen mathematisch erzeugter Antworten.

Das Fazit von Simanowski, so Kreye in SZ, sei so bitter wie klassenkämpferisch, denn mit der „Dialektik von Herr und Knecht“ des Philosophen Georg Wilhelm Friedrich Hegel zeichne Simanowski die Proletarisierung des denkenden Menschen zum bloßen Anhang der Maschinen, die zu überwinden sei.

In einem Interview zu seinem Buch skizziert Simanowski die Sprachmaschine, die er sich wünschen würde: „Sie wäre postmodern und würde öfter sagen: ‚Das kann man aber auch anders sehen.‘ Oder: ‚Dazu gibt es mehrere plausible Perspektiven. Welche möchten Sie hören?‘“

Foto: stock.adobe.com – cwila_CH
(generiert mit KI)





Foto: stock.adobe.com – thomas222

Sind die guten Vorsätze für das neue Jahr bereits Schnee von gestern?

In der Silvesternacht fassen viele Menschen gute Vorsätze: Diät halten, Sport treiben, sich weniger mit dem Handy beschäftigen, mehr Zeit für die Familie haben etc.. Warum aber ist es so schwer, die Vorhaben auch wirklich umzusetzen?
| Dr. Corinna Weinert

Oft scheitern Vorsätze daran, dass wir die Latte zu hoch legen. Beispielsweise beim Sport: Da wollen wir ruckzuck Ergebnisse sehen. In spätestens vier Wochen soll der Po straff, die Kondition unendlich zu sein. Sonst ist es die Mühe nicht wert. Wir neigen dazu, uns dabei zu kasteien: Ab jetzt laufen wir jeden Tag eine Stunde. Klingt gut und funktioniert nie. „Man darf sich nicht zu viel vornehmen, das geht in die Hose“, erklärt die Psychologin Gabriele Berg. Wer sich übernimmt, verliert bald die Lust – und gibt dann umso schneller auf.

„Man muss sich fragen: Was ist realistisch?“, meint Berg. Meist sind Kompromisse die bessere Lösung: Statt jeden Tag zu laufen, kann man vielleicht auch nur zweimal die Woche zwanzig Minuten joggen gehen.

Und: Zu viele gute Vorsätze stehen einander eher im Weg. Beispielsweise ist es leichter sich das Rauchen abgewöhnen, wenn man nicht gleichzeitig versucht, auch noch auf Schokolade zu verzichten. „Konzentrieren Sie sich lieber auf eine Sache und verfolgen Sie diese dafür konsequent“, rät Berg allen, die etwas verändern wollen. „Fangen Sie klein an und steigern Sie sich lieber nach und nach“.

Bevor wir Vorsätze fassen, sollten wir uns aber auch fragen, ob unsere gute Absicht wirklich etwas mit uns zu tun hat. Ob beispielsweise Fitness in unserem Leben wirklich eine Rolle spielen

kann und soll. Es bringt nichts, wenn Vorsätze durch die Erwartungen anderer geprägt werden. „Die Chancen, Vorsätze in die Tat umzusetzen sind viel größer, wenn sie durch eine nachhaltige persönliche Motivation und nicht durch äußeren Zwang entstanden sind“, so Berg.

Grundsätzlich muss das Ziel dabei auch erreichbar sein, sonst sind Dauer-Frust und Misserfolge vorprogrammiert. Was erreichbar ist, hängt von der richtigen Selbsteinschätzung ab, dennoch gehören Misserfolge dazu.

Daher gilt: Geben Sie nicht gleich beim ersten Rückschlag auf oder weil Sie meinen, Sie kommen nicht schnell genug voran – die größte Herausforderung ist, bis zum Ziel durchzuhalten und mit der Zeit wird es auch zunehmend leichter.

Zeitspender*innen-Empfang – ein Perspektivwechsel

Alle unsere Zeitspender*innen leisten einen unschätzbaren Beitrag für unsere Arbeit. Als kleines Dankeschön haben wir in diesem Jahr alle externen Zeitspender*innen zu einem besonderen Abend eingeladen.

| Beate Kammigan

Der Abend begann im Dialoghaus Hamburg: Dort konnten die Teilnehmenden einen Perspektivwechsel erleben – auf zwei ganz unterschiedliche Weisen.

Eine Gruppe tauchte beim „Dialog im Dunkeln“ in einen Alltag ohne Licht ein. Geführt von einem blinden Guide, wurde der Alltag sehbehinderter Menschen erfahrbar gemacht. Die andere Gruppe besuchte den „Dialog im Stil-



Schönes Beisammensein nach dem Besuch des Dialoghauses Foto: BK

len“ – in absoluter Stille erlebten die Teilnehmenden, wie nonverbale Kommunikation durch Mimik, Gestik und kleine Gebärden funktioniert.

Zwei Wege, ein Ziel: ein neuer Blick auf die Welt und die Erfahrungen anderer Menschen. Im Anschluss trafen sich

alle zu einem gemeinsamen Abendessen. In angenehmer Atmosphäre konnten Erlebnisse ausgetauscht und Eindrücke reflektiert werden. Ein besonderer Moment des Abends war die Ehrung langjähriger Zeitspenderinnen: Frau Segler, Frau Möller und Frau Riess engagieren sich bereits seit über zehn Jahren – etwa bei Bingo-Nachmittagen, Gedächtnistraining und vielen weiteren Angeboten der Stiftung. Vielen Dank auch nochmal an dieser Stelle für dieses besondere Engagement.

Falls auch Sie sich in und für die Köster-Stiftung engagieren wollen, melden Sie sich gerne bei Beate Kammigan unter Tel. 040/697062 33 oder unter kammigan@koester-stiftung.de

Zeitspende aus dem roten Anhänger

Jeden Montag und Dienstag am frühen Nachmittag wird am Brunnenplatz, im Innenhof der Köster-Stiftung, die Luke des roten Anhängers hochgeklappt – und zwei engagierte Zeitspenderinnen sind zur Stelle. Mit viel Herz und ehrenamtlichem Einsatz versorgen sie vor allem Bewohner*innen mit warmen Getränken, kleinen Snacks oder einfach einem offenen Ohr.

Der rote Anhänger ist dabei nicht nur ein mobiler Treffpunkt, sondern auch ein Symbol für unser Motto „Gemeinsam leben.“ Durch ihre Zeitspende schaffen die Helfer*innen einen Ort der Begegnung, an dem vor allem die Gemeinschaft im Mittelpunkt steht.

Kita Liliputs: Kinder eroberten die Köster-Stiftung

Einen Tag nach dem Köster-Sommerfest erklangen vollkommen unerwartet viele Kinderstimmen im Innenhof. Die Aufbauten vom Fest wurden spontan genutzt, um ein hinreißendes Kindertheater-Stück aufzuführen. Weltpremiere für die Kindertagesstätte Lilliputs und ganz neu in der Köster-Stiftung.

| Beate Kammigan und Klaus Servene

Bei schönem Wetter erlebte das zahlreich erschienene Publikum einen Vierteiler rund um ein Bienenvolk. Mit herrlichen Kostümen, singen, tanzen und wunderbarem Ausdruck jede*r einzelnen Schauspieler*in drang dieses Theaterstück ohne Umweg direkt in die Herzen aller Zuschauenden vor. Mit Kinderschminken und einem gemeinsamen Essen klang das Sommerfest der KiTa aus.



Bienen im Innenhof! Foto: BK

Die multikulturelle KiTa Lilliputs in der Bramfelder Chaussee wird von Melanie und Alexander Haase geleitet. Sechs Betreuerinnen und Betreuer und drei Azubis kümmern sich um bis zu 28 Kinder. Die KiTa ist mit der Köster-Stiftung über eine Kooperation verbunden. So kümmern Sie sich liebevoll und engagiert regelmäßig um eines unserer Hochbeete und eine Bewohnerin liest seit rund einem Jahr regelmäßig in der Kita den Kindern vor. Und vielleicht wird es in der Zukunft mehr Auftritte oder gemeinsame Aktionen der „Lilliputs“ in und mit der Köster-Stiftung geben.



Pastor Ulrich Thomas
Foto: Archiv



Foto: stock.adobe.com – daisha (Generiert mit KI)

Liebe Leserin und lieber Leser,

auf diese Advents- und Weihnachtszeit und auch auf die Jahreswende wirken die Erschütterungen dieses Jahres. Doch trotz der beunruhigenden Wahlergebnisse, anhaltender Kriege, dem großen Druck zur Veränderung und vieler unbeantworteter Fragen und ungelöster Probleme bleibt die Hoffnung, dass im neuen Jahr eine bessere Zeit anbricht.

Hoffnung schenkt die Kraft, sich nicht von der gedrückten und gereizten Stimmung und dem negativen Zeitgeist anstecken zu lassen. Es bleibt diese Haltung, welche durch den Glauben gestärkt wird, dass es sich lohnt auf die andere Zukunft zu warten, zu hoffen, sich darauf innerlich auszurichten und dafür zu handeln. Aus dieser Haltung, diesem Gemeinschaftsprojekt der Hoffnung heraus kann diese andere Zukunft wachsen.

Von Israel und dem 1. Testament haben Christinnen und Christen die Hoffnung geerbt, dass es ein neugeborenes Kind ist, das die Wende zu einer friedlicheren und gerechteren Welt verkörpert und vorlebt. Die Propheten des Jesaja bringes bringen diese in feierliche Worte: „Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf ihm wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkennt-

nis und der Furcht des Herrn ... Er wird nicht richten nach dem, was seine Augen sehen und seine Ohren hören, sondern mit Gerechtigkeit ...“

Diese Worte nun wurden auf das Kind in der Krippe bezogen, die Gestalt Jesu wurde so erlebt, dass mit ihm sich dieser Geist ausbreitet. Er wurde die Hoffnung auf eine gerechte und friedliche Zukunft in Person. So wurde ein Glaube geboren, der von einer prägenden Erfahrung getragen ist: Schon von einem Menschen kann ein „Geist der Weisheit und des Verstandes“ ausgehen, der sich überträgt von Mensch zu Mensch, von Leben zu Leben, durch Wort und Tat. Dieser Geist lässt tiefer blicken als der Augenschein und die leisen Töne hören unter dem Lärm des Unfriedens und des Unrechtes. In Jesajas Zukunft überträgt sich dieser Geist auf die ganze Schöpfung, „da werden Wölfe bei den Lämmern wohnen und Panther bei den Böcken lagern“.

Und auch auf diese Hoffnung kann ich angesichts der anhaltenden Klimakrise nicht verzichten. Auch die Schöpfung soll Gerechtigkeit erfahren, ein Geist noch mächtiger werden, der alles Leben schützt und so zu seinem Lebensrecht verhilft. Mit dieser Hoffnung soll es eine gesegnete und lichtvolle Advents- und Weihnachtszeit werden und das neue Jahr beginnen.



Erlebniswelt Flughafen

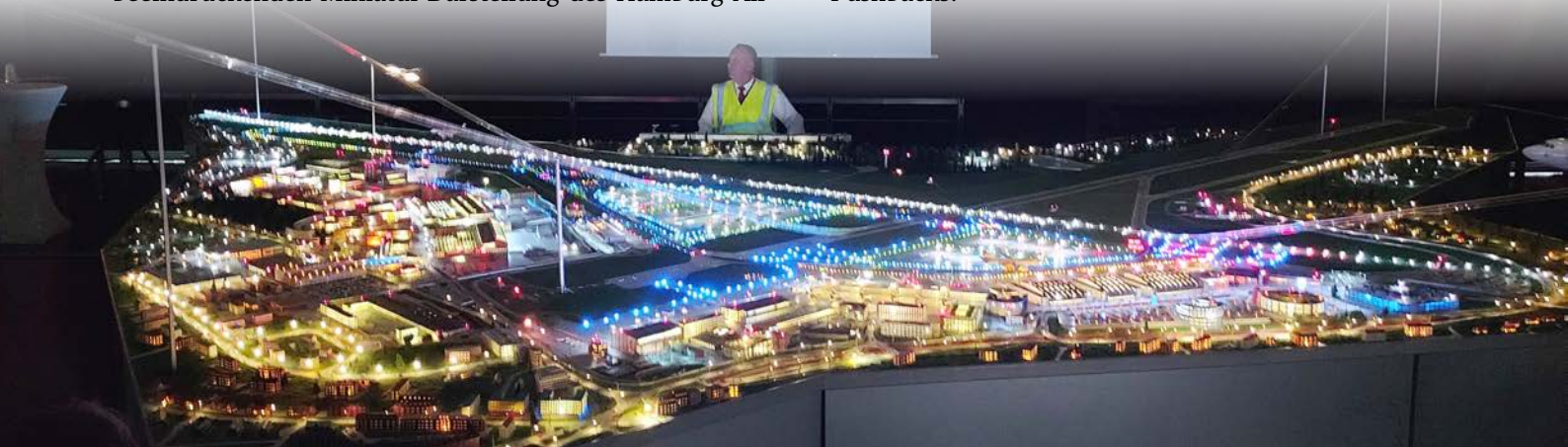
In Ergänzung zur kürzlichen AIRBUS-Werksführung besuchten wir Ende September den Hamburg-Airport – einer der ältesten heute noch betriebenen Flughäfen der Welt. | Ilse G. Boésen

Er erstreckt sich über eine Fläche von 570 ha, zählt somit zu den größten zusammenhängenden Grünflächen im städtischen Umfeld Hamburgs. Der Flughafen verbindet die Hansestadt mit ca. 120 nationalen und internationalen Direktzielen. Im Rahmen des 100. Jubiläums der Flughafeneröffnung wurde er 2016 nach dem früheren Bundeskanzler und Hamburger Ehrenbürger in „Helmut Schmidt Flughafen“ umbenannt. Als fünftgrößter Flughafen Deutschlands fertigt der Airport heutzutage ca. 14,8 Mio. Passagiere ab. 2025 erhielt er in der Kategorie 10–25 Millionen Passagiere zum fünften Mal den „Best Airport Award“ vom Airports Council International Europe. Die Jury lobte vor allem die hohe Servicequalität, Digitalisierung, Nachhaltigkeit, sowie die optimierte Effizienz durch KI-generierte Abwicklungsprozesse, um den Flughafen zukunftsfähig zu machen.

Erste Station unserer Führung war die Modellschau in Terminal 1. Der uns zugeteilte Guide Dirk führte uns zur beeindruckenden Miniatur-Darstellung des Hamburg Air-

port im Maßstab 1:500. Wir entdeckten Airport-Gebäude, Rollwege, Start- und Landebahnen sowie unter der Decke des Raums verlegte Schienen, auf denen Mini-Flugzeuge hin- und herflogen. Ungefähr 8000 Leuchtdioden verwandelten das Airport-Modell in ein Lichtermeer mit besonders beeindruckender Nachtansicht: Rot, gelb, blau, grün leuchtete und blinkte es um uns herum. Wir vernahmen Funksprüche vom Tower an die Piloten, nahmen Triebwerksgeräusche wahr, die vibrierenden Sitze simulierten ein realistisches Flugerlebnis.

Anschließend legten wir einen längeren Weg durch das Flughafengebäude zur geplanten Vorfeldrundfahrt zurück. Nach Männlein und Weiblein getrennt wurden wir vom Sicherheitspersonal gründlichst untersucht. Taschen, Rucksäcke etc. wurden in gesicherten Schließfächern verstaut. Mit einem speziellen Bus ging es über das Vorfeld, vorbei an startenden und landenden Maschinen, an mehreren Abfertigungsbereichen, Hangars und Flughafenfeuerwehr. Guide Dirk fütterte uns permanent mit vielfältigen Infos: Zahlen zum Betrieb, Technik und aktuellen Abläufen. Wir fuhren dicht an startbereiten Flugzeugen vorbei, konnten so die Bodenprozesse beobachten: Tanken, Catering, Gepäckverladung (ständig in gebückter Haltung!), Pushbacks.





Fotos: Martin Leistner, Lufthansa

auf einer der Landebahnen und hörten im selben Moment Böllerschüsse. Wie katapultiert schoss ein Vogelschwarm in die Höhe, kreiste über dem Gelände. Hatten Füchse die Vögel aufgescheucht? Auf dem Airport Areal leben über 130 Tierarten. Darunter eine größere Fuchs-Population, Hasen, verschiedene Wildbienen – sowie diverse Vogelarten. Vögel stellen in der Nähe von Start- und Landebahnen ein erhebliches Sicherheitsrisiko dar. Daher wurde am Flughafen ein Wildtierschutz-/Bird Control Team etabliert. Rund um die Uhr wird dafür gesorgt, dass Vögel keine Gefahr für den Flugverkehr darstellen. Ein Zusammenstoß mit einem einzelnen großen Vogel kann Triebwerke oder Cockpitscheiben erheblich beschädigen. Um die Vögel vom Vorfeld oder den Landebahnen fernzuhalten, fährt die Flughafenfeuerwehr regelmäßig Streife, böllert mit Pyrotechnik oder Schreckschusspistolen, wenn sich Schwärme von Krähen, Gänsen oder Möwen zu nah an den Bahnen niederlassen. Darüber hinaus gibt es sogar einen Falkner, der mit Greifvögeln die natürliche Scheu bei den Tieren nutzt, aufgeschreckt das Weite zu suchen.

Wir fuhren weiter, stoppten an besonders interessanten Punkten. Den Bus darf man auf dem Vorfeld nicht verlassen – also ließ Guide Dirk die Bustür öffnen, damit wir den Start eines AIRBUS 350 der Emirates Airways nach Dubai aus nächster Nähe beobachten und vor allem hören konnten. Die Temperatur der Abluft/des Abgasstrahls aus einem Flugzeugtriebwerk beträgt beim Start zwischen 600 °C und 900 °C. Im Kerntriebwerk (Brennkammer) sind es sogar bis zu 2000 °C. Neben der Hitze ist vor allem

Plötzlich erspähten wir ein Fahrzeug

die Austrittsgeschwindigkeit der Abluft gefährlich: Bis zu 600–700 km/h. Ein AIRBUS 350 benötigt eine Startgeschwindigkeit von ca. 300 km/h, um abheben zu können.

Unser Guide Dirk strahlte eine bemerkenswerte Begeisterung für seinen Job aus; verstand es, uns mit seinen Berichten und kunterbunten Geschichten zu fesseln, uns bestens zu unterhalten: 1912 war die offizielle Eröffnung des Flughafens sowie die Inbetriebnahme einer während des Ersten Weltkriegs gebauten Zeppelinhalle (180 m lang, 50 m breit, 30 m hoch), eine Stahlfachwerk-Konstruktion mit riesigen Toren an beiden Seiten. Zunächst zuständig für Zeppeline, Ballone, erste Motorflugzeuge. Die Größe der Halle sowie extrem hohe Tore gewährten den starren Luftschiffen (Zeppelinen) bequeme Ein- und Ausfahrten. 40 kräftige, muskelbepackte Männer waren vonnöten, um die mit dicken Tauen an den Halterungen befestigten Luftschiffe aus der Halle zu ziehen oder nach Rückkehr wieder hinein zu bugsieren. Das Flugschiff „Graf Zeppelin“ startete 1928 in die USA und fuhr (Zeppeline fliegen nicht, sondern fahren) 1929 und 1930 regelmäßig Passagiere und Post nach Lakehurst/USA. Der Flug dauerte 4,5 Tage = 108 Stunden mit einer Fluggeschwindigkeit von 110–115 km/h. Platz fanden 20–30 Passagiere, inklusive Kapitän, Navigator, Funker, Mechaniker. „Graf Zeppelin“ wurde als „Luxusluftschiff“ vermarktet.

Um die zahlreichen frischen Eindrücke zu verarbeiten, pausierten wir abschließend gemeinsam auf der Aussichtsterrasse Terminal 1 beim Italiener „San Pino“, aßen ein leckeres Panino al Prosciutto di Parma (Parmaschinken Brötchen), komplettiert durch einen kühlen Pinot Grigio. So bringen Ausflüge Spaß!

„Hol‘ di fruchtig“ fit ab 60

Senioren-sport-Abteilung des SC URANIA



Neben gemeinsamem Sport legen wir großen Wert auf **Geselligkeit**: monatliche Klönnrunden, Museums- und Theaterbesuche, Wandertouren und das traditionelle Stintessen.

Wer Interesse hat, zu schnuppern, der sollte sich einfach melden!
Kontakt: SC Urania
Geschäftsstelle
Telefon: 040 - 691 50 69
senioren-sport@scurania.de

Für nur 18,00 Euro monatlich:
Montag Gymnastik
Dienstag Autogenes Training
Mittwoch Gymnastik
Donnerstag Yoga (2 Gruppen)
Nordic Walking



- die Vielfalt des Catering!

**Leidenschaft, Erfahrung und Liebe zum Detail
- seit 1997!**

Wir schaffen individuelle Verpflegungslösungen für:

- Senioren-/Pflegeeinrichtungen und Kliniken
- Kitas, Schulen und Mensen
- Betriebskantinen und Betriebsrestaurants



Kontaktieren Sie uns gerne und lassen Sie sich von unserem vielfältigen Angebot überraschen!

**Weitere Informationen finden Sie zudem auf unserer Website.*

Brauhausstieg 21, 22041 Hamburg | Tel.: 040/6894660 | www.procate.de



Malereibetrieb Hagenau bringt Farbe in Ihr Leben!

Bei uns profitieren Sie von langjähriger Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Behörden und mit der Renovierung von Seniorenwohnungen. Auf Wunsch organisieren wir Ihre Wohnungsübergabe und helfen beim Möbelerücken. Gemeinsam mit unserem Partner bieten wir ebenfalls Entrümpelungen an. Kosten-voranschläge sind bei uns selbstverständlich kostenlos.

Wir bieten:

- sämtliche Malerarbeiten innen und außen
- Lackierarbeiten von Türen, Fenstern und Heizkörpern
- Tapezierarbeiten
- Spachtelarbeiten
- fachmännische Schimmelbeseitigung
- Festpreisangebote

Mit der Köster Karte erhalten Sie 10% Rabatt auf alle Leistungen!

MALEREIBETRIEB T. HAGENAU

Thorsten Hagenau

Damerowsweg 4 • 22081 Hamburg

Tel.: 040 31709372 • Mobil: 0176 47761909

info@malereibetriebhagenau.de

www.malereibetriebhagenau.de



SILBENRÄTSEL

Aus den unten stehenden Silben sind Wörter mit doppelsinnigen Bedeutungen zu bilden. Das Rätsel besteht aus 2 Teilen, damit die Silben leichter zu finden sind. Alle Silben sind aus Kleinbuchstaben gebildet, auch wenn sie am Wortanfang stehen. Aus bestimmten Buchstaben (diese sind gekennzeichnet) entsteht eine Scherzfrage zum Thema dieser Ausgabe.

Viel Spaß
beim Raten!
Lösungen
auf S. 26.

Teil 1: Begriffe 1 bis 11

an – au – au – band – eh – ge – gel – gen – gen – ges –
haft – haft – ist – kom – le – ler – los – men – on – rei –
ren – richt – rie – sach – se – se – sen – spit – sug – tar –
tel – ti – to – ver – wald – weg – wel – wert – zen – zeu

- | | |
|--|--|
| 1. _____ | Buchstabe 1 = 1,
Buchstabe 2 = 2* |
| Bäume verschwunden | |
| 2. _____ | B 4 = 3
B 6 = 4
B 10 = 5 |
| Wasserhügel auf einer Urlaubsfahrt | |
| 3. _____ | B 2 = 6
B 4 = 7 |
| Freiheitsstrafe für große Märchengestalten | |
| 4. _____ | B 1 = 8
B 12 = 9 |
| Geklöppelter Wundschutz | |
| 5. _____ | B 3 = 10
B 4 = 11
B 8 = 12 |
| Rechtsbehörde für Geschirr | |
| 6. _____ | B 6 = 13
B 9 = 14 |
| Fischender Ostdeutscher | |
| 7. _____ | B 4 = 15
B 9 = 16 |
| Seelische Beeinflussung eines PKWs | |
| 8. _____ | B 3 = 17
B 9 = 18 |
| Arrest als Anerkennung | |
| 9. _____ | B 1 = 19 |
| Bedeutung des Seins | |
| 10. _____ | B 3 = 20
B 4 = 21
B 5 = 22
B 9 = 23 |
| Schicksal einer Erläuterung | |
| 11. _____ | B 6 = 24
B 8 = 25 |
| Sinnesorgane in die Welt setzen | |

*Buchstabe im Folgenden B.

Teil 2: Begriffe 2 bis 22

ab – an – ar – band – ders – dich – dre – dus – farb – gar
– gum – hen – hor – in – kon – len – mi – nie – no – pe
– reich – ren – schwamm – sel – sie – ta – ten – ten – ter –
tig – ton – trast – trie – tuch – vel – wech – zweig

- | | |
|---|-------------------------------------|
| 12. _____ | B2 = 26
B 8 = 27
B 9 = 28 |
| Musikgruppe aus Kautschuk | |
| 13. _____ | B 3 = 29
B 9 = 3 |
| Höfliche Aufforderung zum Hamstern | |
| 14. _____ | B 5 = 33
B 7 = 34 |
| Ein Verhältniswort im Kreis bewegen | |
| 15. _____ | B 1 = 8
B 12 = 9 |
| Buntes Töpfermaterial | |
| 16. _____ | B 5 = 35
B 8 = 36 |
| Fertig gekochte Innereien | |
| 17. _____ | B 3 = 37
B 7 = 38 |
| Unterschiedlich brav | |
| 18. _____ | B 10 = 39
B 11 = 40
B 13 = 41 |
| Maschinell gefertigter Baumteil | |
| 19. _____ | B 1 = 42
B 2 = 43
B 3 = 44 |
| 2 Putzmittel im Haushalt | |
| 20. _____ | B 4 = 45
B 7 = 46 |
| Schuldschein über Wandpapiere | |
| 21. _____ | B 9 = 47
B 10 = 48
B 14 = 49 |
| Jemand, der Erzählungen undurchlässig macht | |
| 22. _____ | B 1 = 50
B 11 = 51 |
| Gegenneckerei | |

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 , 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25
26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 ? 47 48 49 50 51 !

FÜLLRÄTSEL

Hier spielt die KI eine zentrale Rolle. Suchen Sie die Lösungswörter und finden Sie eine Jahreszeit.

		K	I			
		K	I			
		K	I			
		K	I			
		K	I			
		K	I			

1. Skandinavische Seefahrer im 8. bis 11. Jh.
2. Kampfkunst
3. Badebekleidung
4. japanische Hunderasse
5. indigenes Volk am Polarkreis
6. Beruf im Geldinstitut



Laat mi an Land!

Dat Thema vun dütt Heft is „KI“. Dat is de niege Tied, dat is de Tokunft. Bald giff dat blots noch KI, allens is digital, online un mit Kort. Bald ward dat keen Bargeld mihr geven, keene Papeerzeitung un keen Ladengeschäft. Dat is de Entwicklung, un dat lett sick ok nich mihr uphollen un ward jümmers as so kommod anpriest. Seker kann man allens wat nödig is online maken, aver wenn Du keen Lust hest up „fragen Sie doch Ihren Enkel“, denn muttst Du stünnenlang mit dat Ding rümklamüsert, denn sittst Du blots noch up Die-nen Mors un büst mit den Ackerschnacker innegang.

Weet Ji wat? Graad in 't Öller legg ick veel Weert dorup, mi noch en beten to bewegen. Ick maak Besorgungen geern ünnerwegs. Ick mag Klamotten geern in 'n Laden köpen, rümsöken un denn glik mitnehmen. Oder bi de verscheedenen Krinks bi Köster mitmaken. Man sitt nich blots rüm. Man het Kontakte, maakt wat tosamen, geiht achteran bi Köster in 't Café.

Dat sünd lebennige, griepbore Kontakte un nich blots en künstlichet Bild up den Display. Mag dat ok ooltmoodsch sien, mi is dat direkte Schnacken, dat

direkte Woort, ganz veel wert. För de poor Johr, de ick villicht noch heff, wör ick mi noch eenen Rest vun reale Welt wünschen. De reale Welt is ok dat letzte Stück Freeheit. Denn mit dat ganze Internet up de Welt hangt man blots vun twee Firmen in Ameriko af un jedet Woort, jede Anfraag un jedet Bild vun Di können düsse Firmen in Ameriko ankieken un för wer weet wat – verwennen. An 'n levsten wör ick seggen: Schippert doch alltohoop dörch dat Internet wi Ji wüllt, aver laat mi an Land!

Helga Büttner



Foto: stock.adobe.com – Imaginis



Foto: stock.adobe.com – Andomai

Dat is wedder Harvst un dat geiht mit juchhé mit Köster to'n Boßeln rund üm den See.
Mit Kaputzenjack un faste Schoe
wi laat uns nicht schrecken vun Regen un Snee.
De Meiersche het uns den Wagen packt mit Schnaps, Limo un Schoko-Schnick-Schnack.
Een na den annern mööt wi de Kugel smieten.
Pass blots up, dat se nich in't Gebüsch blifft sitten.
Up de anner Siet luert de nächste Gefohr
plumpst se in'n Graben rin, is se weg, nich mihr dor.
Also smiet de Kugel ümmer fein liekut.
An de nächste Eck halt wi wat to'n Drinken rut.
Wi mööt mit de anner Grupp konkurreern
ümmer schön wiet smieten, dat hebbt wi geern.
In't Gasthuus dörf denn de Sieger hoch leben,
denn kann dat endlich den wohlverdeenten Grönkohl geven.
Hm Grönkohl mit Swiesback, Kassler un Wust
achteran noch'n Kümmel un wat för den Döst.
Mit'n Bus geiht dat denn trüch bit vör de Döör.
Wi stellt fast, wat för'n scheuen Dach dat doch wöör.

Helga Büttner

Rätsellösungen von S. 25

SILBENRÄTSEL

- | | |
|------------------------------------|----------------------------------|
| 1. Waldweg | (W = 1, A = 2) |
| 2. Reisewelle | (S = 3, W = 4, E = 5) |
| 3. Riesenhaft | (I = 6, S = 7) |
| 4. Spitzenverband | (S = 8, A = 9) |
| 5. Tellergericht | (L = 10, L = 11, E = 12) |
| 6. Angelsachse | (S = 13, H = 14) |
| 7. Autosuggestion | (O = 15, E = 16) |
| 8. Ehrenhaft | (R = 17, T = 18) |
| 9. Istwert | (I = 19) |
| 10. Kommentarlos | (M = 20, M = 21, E = 22, R = 23) |
| 11. Augenzeugen | (Z = 24, U = 25) |
| 12. Gummiband | (U = 26, N = 27, D = 28) |
| 13. Hortensie (Horten Sie!) | (R = 29, E = 30) |
| 14. Abdrehen | (D = 31, E = 32) |
| 15. Farbton | (T = 33, N = 34) |
| 16. Garnieren | (I = 35, E = 36) |
| 17. Andersartig | (D = 37, A = 38) |
| 18. Industriezweig | (Z = 39, W = 40, I = 41) |
| 19. Schwammtuch | (S = 42, C = 43, H = 44) |
| 20. Tapetenwechsel | (E = 45, N = 46) |
| 21. Novellendichter | (D = 47, I = 48, E = 49) |
| 22. Kontrastreich (Kontra Streich) | (K = 50, I = 51) |

WAS WEISS ALLES, HOERT IMMER ZU
UND REDET NIE DAZWISCHEN? DIE KI!

FÜLLRÄTSEL

Lösungswort:
WINTER

	W	I	K	I	N	G	E	R
	A	I	K	I	D	O		
	B	I	K	I	N	I		
		A	K	I	T	A		
	E	S	K	I	M	O		
B	A	N	K	I	E	R		

Wege erleichtern.
Lebensqualität schaffen.

LUTZ
A U F Z Ü G E



Es geht auch mit Komfort nach oben.

www.lutz-aufzuege.de



Internet & Telefon –
einfach, ehrlich,
hanseatisch.

Entdecken
Sie unsere
attraktiven
Tarife

Großer Service, kleine Kosten

Als Bewohner:in der Köster-Stiftung profitieren Sie vom modernen und leistungsfähigen Glasfasernetz von willy.tel – Ihrem Komplettanbieter für TV, Internet, Telefonie und Mobilfunk.

Informieren Sie sich gern über unsere Tarife unter www.willytel.de oder telefonisch unter unserer kostenlosen Hotline.



Wir sind für Sie da:
0800 - 333 44 99 (kostenlos)



www.willytel.de
info@willytel.de